

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



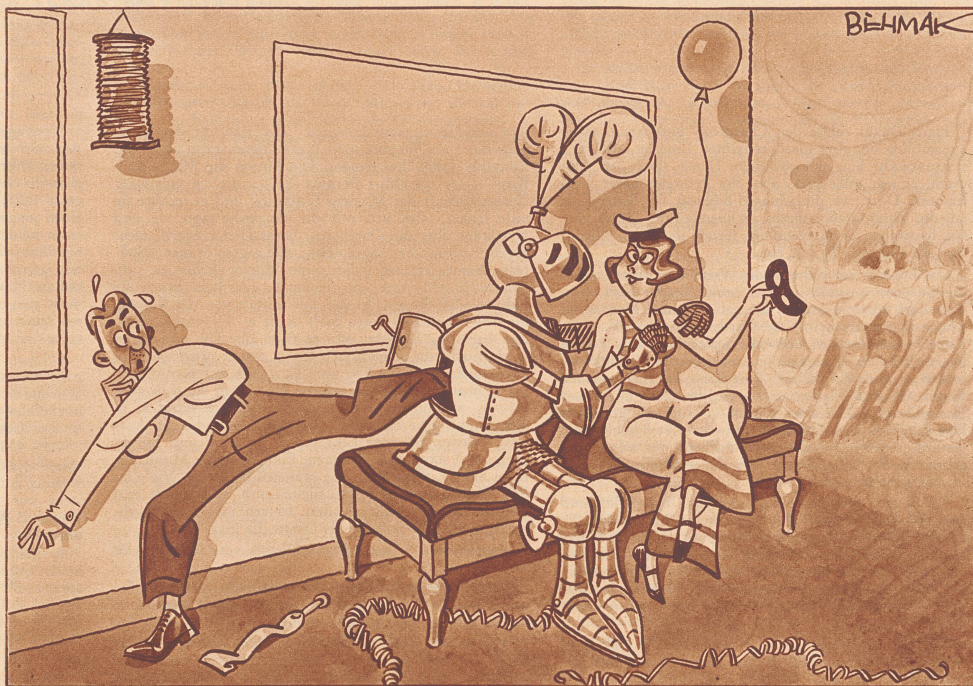
# Die elfte Seite

«Wenn du recht lieb und artig bist, während ich fort bin, bring ich dir ein schönes Spielzeug mit, Peterchen.»  
 «Aber Mutti, wie kannst du nun wissen, ob du das Spielzeug kaufen sollst, wenn du gar nicht zu Hause bist?»



«Was stellst du eigetli vor?»  
 — «Ich bi de Kolombus!»  
 «Das isch glatt, da passed mir ja fein zäme — ich bin nämli d'Kolombine!»

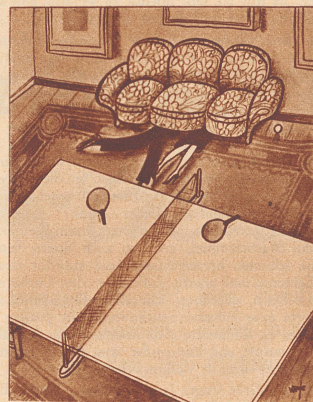
«Jetzt habe ich es satt», erklärt die Wirtin ihrem Zimmerherrn. «Entweder Sie zahlen oder Sie ziehen.»  
 «Das ist nett von Ihnen. Meine letzte Wirtin verlangte nämlich beides zusammen.»



Nach der Demaskierung.

Grimms Märchen. «Ich habe ein solches Einkommen, daß ich mir jedes Vergnügen leisten und mir alles kaufen kann, was nur mein Herz begehrt.»  
 «Na, dann können Sie ja zufrieden sein, Herr Grimm.»  
 «Ich heiße doch nicht Grimm.»  
 «Nicht?» Ich dachte, weil Sie so schöne Märchen erzählen.»

«Ja, es stimmt, Frau Müller, ich habe kein Mädchen mehr! Sie glauben ja gar nicht, was man am Essen spart, wenn man selber kocht!»  
 «Wieso denn?»  
 «Na, mein Mann ißt kaum die Hälfte von dem, was er sonst gegessen hat!»

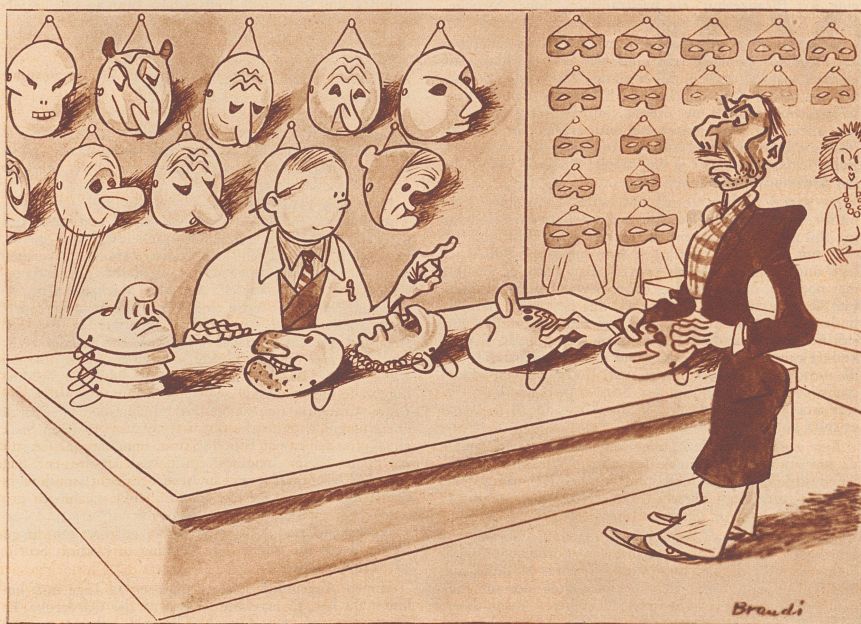


Ballgeflüster.

Zwei Freunde unterhalten sich über Lebenskunst.  
 «Du mußt deine Rechnungen immer mit einem Lächeln bezahlen», empfiehlt der eine.  
 Meint der andere: «Das möchte ich schon, aber die Leute bestehen immer auf Bargeld.»

U n m ö g l i c h. «Ihr Mann braucht Ruhe, Ruhe und nochmals Ruhe!» mahnt der Arzt.  
 «Das ist vorläufig noch unmöglich, Herr Doktor», meint die Gattin des Kranken, «ich brauche ein neues Kleid, einen Hut und einen Mantel.»

«Warum nennst du das Kleid immer ein Zitronenkleid, obwohl es doch nicht gelb, sondern grün ist?»  
 «Weil ich das Geld dazu aus meinem Mann buchstäblich herauspressen mußte!»



«Die steht Ihnen ausgezeichnet!»  
 «Was erlauben Sie sich, mein Herr, ich habe ja gar keine Maske aufgesetzt.»

Braudi